

Neuland/*new territory*

Seit der Wiedervereinigung 1990 ist ein Großteil der baukulturellen Spitzenleistungen Deutschlands im Osten der Republik entstanden. Zudem haben sich die neuen Bundesländer zu einem weltweit ausstrahlenden Experimentierfeld für den Stadt- und Landschaftsumbau entwickelt. **Das Deutsche Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt/Main wird vom 22. Juni bis zum 26. August mit der Ausstellung „Bauen in den neuen Bundesländern“ eine erste Zwischenbilanz ziehen, die 2008 auch im Museum der bildenden Künste Leipzig zu sehen sein wird.** Kuratoren der Ausstellung sind der Kunsthistoriker Dr. Ernst A. Busche und der Chefredakteur des Deutschen Architektenblatts (DAB), Oliver G. Hamm. JAM verfolgte die Entwicklung der Ausstellung und sprach mit Oliver G. Hamm über die Hintergründe.

Wie entstand die Idee zu der Ausstellung und wie kam es zu Ihrer Zusammenarbeit als DAB-Chefredakteur mit dem DAM?

Vor drei Jahren kam Dr. Busche mit der Idee einer Architekturausstellung über die neuen Bundesländer zu mir. Ich sagte ihm, dass eine solche – längst fällige – Schau unbedingt um einen Überblick des tiefgreifenden Stadtumbaus ergänzt werden sollte. Mit einem gemeinsamen Konzept einer zweiteiligen Ausstellung überzeugten wir 2004 zunächst den Leipziger Museumsdirektor. Vor etwa einem Jahr stellte uns dann Günter Wankerl, der damalige Referatsleiter Baukultur im Bundesbauministerium, eine finanzielle Beteiligung seines Hauses in Aussicht. Noch in derselben Woche sagte uns der gerade ernannte DAM-Direktor Peter Cachola Schmal eine Beteiligung in gleicher Höhe zu und bot uns an, die Trägerschaft und die Umsetzung der Ausstellung sowie des Katalogs zu übernehmen.

Was erwartet die Ausstellungsbesucher?

Wir dokumentieren anhand von 25 Einzelbauten Spitzenleistungen aus nahezu allen Bereichen der Architektur, vom Wohnungsbau bis zur Gedenkstätte. Eine Chronologie von weiteren 125 herausragenden Bauten seit 1990 und sechs Beispiele des Stadtumbaus (in Leipzig, Halle, Cottbus, Greifswald, Leinefelde und Hoyerswerda) sollen darüber hinaus ein möglichst vielschichtiges Bild der Baukulturlandschaft im Osten Deutschlands vermitteln.



Transformation eines Plattenbaus in acht Stadtvillen, Leinefelde (Thüringen). Stefan Forster Architekten, Frankfurt/Main
Bildnachweis: Jean-Luc Valentin

Ein erstaunliches Vorhaben – und eine ungewöhnliche Partnerschaft zwischen DAM und DAB! Gibt es Pläne für weitere gemeinsame Projekte?

Vorerst nicht, denn infolge eines im Mai bevorstehenden Verlagswechsels bin ich kürzlich als DAB-Chefredakteur abberufen worden. Die bereits verabredete Medienpartnerschaft zwischen meinem Verlag und dem DAM ist damit geplatzt, und der neue Verlag kann nicht an seine Stelle treten, da ich zum Zeitpunkt der Ausstellungseröffnung nicht mehr die redaktionelle Verantwortung für das DAB haben werde. Ich denke aber, dass ich auch künftig – in welcher Funktion auch immer – sowohl mit dem DAM als auch mit dem Bundesbauministerium neue Projekte in Angriff nehmen werde.

Since the reunification in 1990, a high percentage of the outstanding cultural-constructional achievements in Germany have been in the East. In addition, the new German states have developed into an urban- and landscape redevelopment incubator with international acclaim. The „Deutsches Architekturmuseum“ (DAM) in Frankfurt/Main (German architectural museum) will take stock for the first time with the exhibition „Bauen in den Neuen Bundesländern“ (Construction in the new German states). The exhibition will take place from 22nd June to 26th August and will also be shown in the „Museum der bildenden Künste Leipzig“ (Museum of Fine Arts, Leipzig) in 2008. The curators of the exhibition are the art historian Dr. Ernst A. Busche and the chief editor of „Das Deutsche Architekturbblatt/DAB“ (German architectural magazine), Oliver G. Hamm.

Herausragendes und zugleich auch für andere Länder Vorbildhaftes ist dem Architekten Stefan Forster in der 15000-Einwohner-Stadt Leinefelde gelungen, die mit dem europäischen Städtebaupreis ausgezeichnet wurde. Leinefelde war eine DDR-typische Neugründung rund um einen industriellen Kern, wobei 90 Prozent der Einwohner in industriell gefertigten Großsiedlungen wohnten. Nach dem Mauerfall verlor Leinefeldes Industrie rasch an Bedeutung. Arbeitslosigkeit, Abwanderung und ein dramatischer Wohnungsleerstand folgten. Das Herausragende an Leinefelde ist, dass diese Schrumpfung akzeptiert und als Chance begriffen wurde, mithilfe von kompetenten Planern die strukturellen Defizite in den Wohnungen und im Wohnumfeld zu beheben. Für das hier dokumentierte Bauvorhaben (Fertigstellung: 2004) wurde die bestehende 180 Meter lange Plattenbauzeile durch den Rückbau eines Geschosses sowie sieben Zwischensegmenten in acht viergeschossige Stadtvillen transformiert.

STEFAN FORSTER ARCHITEKTEN
Taanusstraße 21
60329 Frankfurt am Main
fon +49 (0) 69 230 700
mail mail@stefanforster.de
http://www.stefan-forster-architekten.de

Träger des „Sir Robert Matthew Prize“ der UIA, 2005

Preise 2006: Auszeichnung „best architects 07“

1. Preis, Realisierungswettbewerb, Wohnen auf dem Mühlberg, Frankfurt am Main

1. Preis (mit der Stadt Leinefelde), Preis der Baukultur, Thüringen

Anerkennung, Gestaltungspreis der Wüstenrotstiftung „Umbau im Bestand“

INFO zu Oliver G. Hamm

1963 in Limburg/Lahn geboren.

1984–89 Architekturstudium FH Darmstadt, Diplom.

Redakteur der „db – deutschen bauzeitung“ (1989–92) und der „Bauwelt“ (1992–98).

Chefredakteur des „Deutschen Architektenblatts“ (2000–07).

Freier Mitarbeiter der wichtigsten deutschen Tageszeitungen, Buchautor und Kurator.

Journalistenpreis im Deutschen Preis für Denkmalschutz 2003.

Beirat der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land 2000–2010.

Lebt in Berlin.



Bildnachweis:
Erik-Jan Ouwker/ek